

Hallische Zeitung

im G. Schweigföcher'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt and Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit gewöhnliche Zeitungschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger anderthalb 15 Pf., für die zweijährliche Zeit halbjährlich oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigföcher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schweigföcher in Halle.

N 205.

Halle, Sonnabend den 3. September. (Mit Beilagen.)

1881.

Wegen der Feier des Sedantages erscheint von der heutigen Nummer nur das Hauptstück und eine Beilage.

Die englische Thronrede eine Friedensbotschaft.
Seit dem Krim-Kriege pflegt die englische Regierung meistens den Lissus zu beobachten, in der Thronrede außer den guten Beziehungen zu sämtlichen Mächten noch speziell den Freundschaftsbund mit Frankreich zu betonen. Dieser Brauch wurde auch dann fortgesetzt, als der glorreiche Alliré der Königin Victoria zum Hüchling von Cislehrst degradirt war. In London erachtete man es als zweckmäßig, so laut und oft als möglich die Einigkeit der Westmächte und ihre vollständige Interessen-Gemeinschaft zu betonen. Nun konstant zum ersten Male eine kritische Botschaft, daß diese Gemeinschaft nicht existirt. Auf ökonomischem Gebiete ist es zwischen den beiden Nachbarn vorläufig zum Bruch gekommen; die schützamerische Republik will dem Lande Cobden's keine Gesellschaften mehr erweisen; sie weigert sich vorläufig, den ablaufenden Handelsvertrag auf eine weitere Frist zu verlängern. Noch weit drastischer erweist sich der Zwiespalt auf dem Terrain der politischen Interessen. Hier stehen sich die zwei Großmächte als eiferfüchtige Rivale gegenüber. Frankreich und England sind geborene Nebenbuhler; sie haben Weide ein und dasselbe Ziel, dem sie nachstreben; die Herrschaft auf dem Mittelmeer. Das große Wasserbeden wurde von den britischen Staatsmännern, die den Schlüssel Gibraltar besaßen, jederzeit als eine Domäne ihres Vaterlandes betrachtet, und diese Anschauung war eine so feste Wurzel, daß der Herzog von Devonshire hundert Millionen Gulden darauf verwandte, den „Nachschlüssel“, welchen der geniale französische Ingenieur Lepaute konstruirt hatte, den Suez-Canal in den englischen Besitz zu bringen. Aber die Defensivität Albions sollten trotz dieses glücklichen Banges nicht lange schlummern; der Einbruch Frankreichs in Tunis gab ihnen neue Nahrung. Wer die Küsten besitzt, ist auch der Herr des Meeress, und die unternehmungslustige Republik sahien es auf die vollständige Unterwerfung der Barbarenstaaten abgesehen zu haben. Welch eine erschütternde Perspektive für den englischen Egoismus! Nach Tunis konnten Tripolis und Marokko an die Reihe kommen; in Egypten hatte sich Frankreich ohnedies schon breit und behäbig neben England aufgeschlagen; Syrien und der Libanon waren schon Schachmatt der französischen Aktionskraft gewesen. So blickten sich die englischen Staatsmänner für verpflichtet, in Paris energisch gegen jeden weiteren Suezschritt der Republik Verwahrung einzulegen, und sie constatirten nunmehr mit feierlichem Nachdruck — in der Botschaft, die vom Throne herab verlesen wird — daß Frankreich bezüglich Tripolis „unabhängige Erklärungen“ abgegeben habe. Jedemfalls ist die Allianz der Westmächte auf lange Zeit hinaus von der europäischen Weltgeschichte verschummen; in der alten Bedeutung des Wortes giebt es vorläufig keine Westmächte mehr.

Was die sonstigen Sorgen des britischen Reiches betrifft, demonstirt die Botschaft der Königin die glänzenden Verdienste, die sich das Ministerium Gladstone um den Frieden und die Wohlfahrt der Nation erworben hat. Die abenteuerlichen Unter-

nehmungen, in welche Disraeli sich gestürzt hatte, sind vollständig liquidirt. Die Boers haben Gerechtigkeit gefunden und ihr Land zurückerhalten. Die Afghanen sind Herren ihres eigenen Geschicks; sie dürfen sich ungestört des Emirats entledigen, den ihnen die britischen Waffen aufgebunden hatten. Man mag diese Politik kleinlich und feige nennen; klug ist sie gewiß, so lange England nicht wünscht, von den unabhängigen Afghanen als der „Erbsene“ angesehen zu werden, von dessen Einmischung das Grenzland Indiens für immer zu occupieren, oder ihm seine volle Selbstständigkeit zurückzugeben. Das Cabinet, hat zwischen diesen beiden Uebeln das kleinere und zugleich das — billigere gewählt.

Schließlich kann Mr. Gladstone mit berechtigtem Stolz darauf hinweisen, daß er eines der größten und schwierigsten Reformwerke des Jahrhunderts junger gebracht. Der weiße Premier hat dem despotischen irischen Volke zu seinem Recht verholfen; er hat einen wahrhaft gigantischen Kampf mit der Selbstsucht Englands ausgefochten, um die Consecrationen früherer Jahrhunderte aufzugeben. Zweimalhunderttausend irische Pächter, welche bisher schuldlos Parasiten waren und von dem Belieben ihrer harten Grundherren abhingen, haben jetzt die Sicherheit erlangt, daß keine Willkür sie von der Scholle vertreiben, kein Geiz ihnen die Früchte ihres Fleißes abspresen kann. Irland hat einen Wirtelstand erhalten, den die Möglichkeit geboten ist, sich durch eigene Kraft und mit Nachhilfe des Staates zur Stellung einer behaglichen und besthenden Bürgergesellschaft zu erheben, und durch diese Umwandlung wird eines der verhängnisvollsten sozialen Probleme, das je die Sorge der Staats-Philosophen beschäftigt, seine irrische Lösung finden. Gladstone hat durch die Land-Bill der irischen Revolution vorgebeugt; er hat kein Vaterland vor dem Ausbruch eines blutigen Bürgerkrieges bewahrt, der von unersprechbaren Folgen auf die Weltstellung des britischen Reiches sein konnte. Vergebens wurde die Feuers- und Parnelliten in Irland die Fortsetzung des passiven Widerstandes predigen; die Reform-Bill Gladstone's wird ihre verhängnisvolle Wirkung üben, und keine schönere Friedens-Botschaft konnte Königin Victoria ihrem Reich verlesen, als die einfache Anzeige, daß der Belagerungszustand auf der Grinen Insel demüthigt außer Kraft treten würde.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 1. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten allhier eingetroffen. Se. Majestät wurde auf dem prächtvoll decorirten Bahnhof von der Generalität und den Mitgliedern der Behörden empfangen und bezog sich von da aus in einem beschleunigten offenen Wagen, in welchem neben dem Kaiser Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht Platz genommen hatte, in die festlich geschmückte Stadt, überall von der versammelten Menge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Am Bahn-

hofplatz war ein großer Triumphbogen errichtet, welchen ein Kolossalgruppe, Stadt und Land Hannover darstellend, krönte. Zu Momente, wo des Kaisers Ankunft erfolgte, hatte sich das Regenwetter aufgelöst. Um 5 1/2 Uhr begann das Familienbinnen im königlichen Schloß. Um 8 1/2 Uhr findet ein Thee in den Gemächern des Kaisers statt.

Strahburg, 6. 1. September. Der Statthalter General-Feldmarschall von Wanteuffel hat heute seine Urlaubsbriefe nach Gastein angetreten und begiebt sich zunächst nach München.

Paris, 1. September. Von Toulon und Marseille sind gestern mehrere Bataillone theils nach Tunis, theils nach Algier abgegangen; 3 Bataillone sind zur Besetzung Sufas bestimmt. — Aus Tunis wird gemeldet: Die Kolonne des Oberst Corraze, welche den Weg von Tunis nach Hammamet nehmen und die Aufständischen auf sich lenken sollte, um die Besetzung von Hammamet durch die in Coletta eingeschlossenen Truppen zu erleichtern, schlug zwei gegen sie gerichtete heftige Angriffe — am 26. v. M. bei Gerbain und am 29. v. M. bei Bomballa — zurück und verlor dabei einige 20 Mann, während die Kraber gegen 1000 Mann Tode und Verwundete hatten. Nach der gestern Morgen erfolgten Besetzung von Hammamet ist die Kolonne des Oberst Corraze nach Hammamet zurückgegangen, um sich zu verprovoantieren, dieselbe wird aber mit Verstärkungen wieder vordringen, um einen Punkt zwischen Hammamet und Zaghan zu besetzen und die Gegend, in welcher sich augenblicklich alle aufständischen Banden von Tunis concentrirt haben, zu fassen. — Telegramme aus Oran melden, daß die Proviantwägen für Mescheria fortzubauen, wo ein Centralpunkt für die zum Herbstfeldzug erforderlichen Vorräthe geschaffen werden soll. Die für den Herbstfeldzug bestimmten Truppen werden 10000 Mann zählen. — Die Journale von Alger fordern, daß der 1845 mit Marokko abgeschlossene Vertrag gelündigt werde, damit jedem Einzelnen bezüglich der Gebiete vorgebeugt werde, nach welchen die Aufständischen etwas von dem für den Herbstfeldzug bestimmten Expeditionscorps verfolgt werden könnten.

Venedig, 1. Sept. Die internationale Ausstellung ist heute eröffnet worden und als vollkommen gelungen zu bezeichnen. Deutschland hat ausgezeichnete militärische Karten, sowie eine Sammlung alter und moderner, sehr interessanter Instrumente ausgestellt. Die Weltkarten und die diabolischen Werke sind bewundernswürdig. In der schwedischen Ausstellung erregt besonders Interesse die Sammlung der „Vega“ und eine alte ständische von Silberrand illustrierte Karte. Auch Rußland, Frankreich, England, Oesterreich und Italien haben vorzügliche alte und neue Karten, geographische Instrumente und Privat-sammlungen ausgestellt.

Naqura, 1. September. Die Meldung von der Einschleppung des Dorses Kaiza durch die türkischen Truppen bei Gelegenheit der Räumung der dritten Zone des von der Türkei an Griechenland abgetretenen Gebietes stellt sich nach den an Ort

weilig, kurz, es misfällt mir hier gründlich. Die beiden alte Herren, mit welchen ich oft verkehrte, muß ich selbst so alt modisch, daß das Hotel, oder besser diese Pension, denn die ist es eigentlich, denselben wahrheitsgemäß wie ein Ederabot erscheint.

Als ich erklärte, Ledendorfer verkaufen zu wollen, waren die beiden Herren nicht allein erstaunt, sondern auch sehr unangenehm davon berührt. Wie ich aus ihren Rechenschaftsberichten ersehe, bin ich eine sehr reiche Persönlichkeit, und sie behaupten, daß eine Kath wie ich solch eine Besorgung behalten müßte. Ich blieb indessen bei meinem Willen, und Billmann schied mir morgen die Herren Palmer und Wence, welche mein Onkel zu meinem Bestande ernannte, auf den Hals, damit sie mich anderen Sinnes machen; doch sie mögen sagen, was sie wollen: ich bleibe fest, denn ein Unfugthut in Ledendorfer, wo mein armer Onkel weilte, würde mir ewig sein schmerzliches Schicksal vor Augen führen, und überhaupt, was ich seitdem von England gesehen, läßt mich nicht wünschen, daselbst zu meinem beständigen Aufenthalt zu machen; je eher ich wieder bei Dir, mein Herz, bin, um so glücklicher werde ich sein, und wir können dann unsere projectirte europäische Reise antreten.

Was nun unseren lieben Professor betrifft, so ist es halb belustigend, halb bemitleidenswert, ihn zu sehen: er wohnt in einem fort eine Willensläufer, indem er diesen die Schuld der letzten Tage beimißt; sodann fürchtet er sich, seine geliebte Weise anzukündigen, weil er Angst hat, die Dichtigkeit der Atmosphäre dadurch zu vergrößern. Einige Male bin ich mit ihm an den Strand gegangen, aber das Getreibe dort überwallt ihn so sehr, daß er nicht nur ausruft: „Was für eine Stadt!“ Ihn er in das Wäutlein jagen, welches, wie er mir sagte, der Traum seines Lebens ist, ließ ich ihn nicht allein gehen, sondern durch einen Kommissionsrat begleiten.

Wie jetzt habe ich Herrn Frey noch gar nicht gesehen, welcher in Geschäftsangelegenheiten nach Manchester gegangen ist; aber Mr. Billmann sagt mir täglich sein Lobes vor und schreibt die unangenehme Profrat der Dank ganz allein seiner Energie und Thätigkeit zu.“

18]

Ein summer Zeuge.

Roman aus dem Englischen von Sally Norton.

(Fortsetzung.)

Der Gedanke, Ledendorfer zu verkaufen, welchen Grace aus sprach, hatte Anna wesentlich erleichtert, sie fürchtete stets, daß Grace etwas von der Wahrheit erfahren würde, wenn sie ihren Wohnsitz in Ledendorfer wählte. Da Grace, den peinlichen Eindruck wahnehmend, welchen Frey's Name auf Anna machte, ihr die Briefe ihrer juristischen Weidnaden nicht immer mittheilte, so mußte sie auch nicht, daß fast keine erfahren, der nicht von den blühenden und großartigen Fortschritten der Bank unter der Leitung des neuen Directors Herrn Frey erwähnte. Derselbe hatte sich in kurzer Zeit das unbedingte Vertrauen der beiden noch so peinlichen Herren zu erwerben gemußt. Nach und nach, bei dem freundschaftlichen, welches Anna fürchte, wurde die Furcht, welche sie so lange begehrt hatte, gemindert. Sie konnte wieder ruhig schlafen, ohne Angst, verfolgt und eingeholt zu werden. Die englischen Zeitungen flögten ihr keine Furcht mehr ein, wenn sie dieselben in die Hände nahm, und glaubte gerade einen Muth vor eine Drohung in denselben zu finden; kurz, ihre Nerven beruhigten sich, ihre eigenartige Schönheit kam zur vollen Entfaltung, und wenn sie auch nicht better war, denn das Ansehen an den armen gepeinigten Dandy, welchen sie so wenig gekannt, welcher aber der erste Mann war, der ihr von Liebe gesprochen, war nicht aus ihrem Herzen zu verbannen und sie hielt mit der ihr eigenen Schwärmerei sein Andenken fest in ihrem Herzen.

Wenn Anna Studley also auch nicht better gekannt werden konnte, so war die volle Freundschaft ihres Aeltern doch unwirksam, und dies empfand auch Paul Fischer, der ebenfalls Schüler des Professors, welcher sich bei diesem als Kind des Hauses betrachtete. Er zeigte nie an besten musikalischen Abenden, wo Anna, durch Grace stets sorgende Freundschaft

in zwar einfacher, aber gezierter Toilette, Alt und Jung durch die ruhige Liebenswürdigkeit ihres Wesens beherrschte. Paul Fischer hatte dem jungen Mädchen schon längere Zeit im Stillen gehuldigt, sein romantischer Sinn hat für einen Altar in seinem Herzen errichtet, wo er sie wie eine Gottheit verehrte, aber er besah nicht den Muth, sich bei ihr auszusprechen, schalt sich über seine Feigheit, wenn er allein war, und verließ doch anderen Tages wieder in denselben Fehler. Niemals in seinem Leben dachte er, war er einem solchen Ideal eines Weibes begegnet! Seine Stellung in der Welt war eine gute, er war der einzige Sohn hochachtbarer Eltern, welche, ziemlich reich, ihm vollständige Freiheit ließen, sein Leben einzurichten, wie er wollte. Er fürchte daher das Leben eines Dilletanten, den schönen Künsten huldigen, Malerei und Musik treibend, und die Wissenschaft, denn er hatte gründlich studirt, nicht wie eine nähere Amme, sondern wie eine stiebliche Gesellschafterin betrachtend; Nichts fehlte zu seinem Glücke, und Anna's Besitz. Als er aber nun eines Tages all seinen Muth zusammen genommen und der jungen Engländerin den Zustand seines Herzens entdeckt hatte, so sagte sie ihm wohlwollendes, aber festes „Nein“, welches ihm die Hoffnung aß jede Aenderung ihrer Bestimmung für die Zukunft rauben mußte, und er verließ sie, indem er sie noch mehr als zuvor liebte und achtete. Anna Studley aber sagte dieses Geheimniß zu den anderen, welche in ihrem Herzen verschlossen waren und sprach zu Niemanden davon.

Verheirathetes Kapitel.

Die Erbin in ihrer Heimath.

„Es scheint“, so schrieb Grace von London an ihre Freundin, „daß ich überall Enttäuschung finden soll, was große Enttäuschung ist. Da kennst unsere Schwester Blaise und wie wenig wir von diesem Orte sehen, jetzt haben Herr Billmann und Fick ein Quartier in einem alten Hotel genommen, welches zwar in der Nähe ihres Geschäftsbüros ist, mich aber jeden Tag mit neuem Aermwischen erfüllt. Die Einrichtung der Zimmer ist steif, altmodisch und unbequem; die Umgebung ist entsetzlich lang-

und Stelle eingegangenen Erlaubigungen als unbegründet heraus. In Wirklichkeit handelt es sich dabei um das Niederbringen mehrerer Baracken, die die türkischen Soldaten errichtet hatten und die Bewohner des Dorfes selbst wohnen, welche Feuer an die Baracken legten.

London, 1. September. Lord Dufferin meldet, der Sultan habe den Mutterfajir von Bagdad, dessen Verhalten zu ersten Malen Anlaß gegeben hatte, abgesetzt.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Capeton vom 31. August hat der Postpaketdampfer „Teuton“ von der Union Steamship Company, welcher am Montag von England eingetroffen und nach der Algoa-Bai weitergegangen war, beim Kap Quoin Schiffbruch gelitten. Von den Passagieren und der Mannschaft, im Ganzen 20 Personen, wurden 27 in Rüdnen gerettet. Die englische Korvette „Dido“ hat sich sofort an Ort und Stelle begeben.

Nach einer Meldung aus Capeton vom heute ist um Mitternacht noch ein anderes Boot des Postpaket-Dampfers „Teuton“, welcher beim Kap Quoin Schiffbruch gelitten hat, mit 3 Offizieren und 5 Leuten von der Besatzung ein verheißt angekommen. Nach den Aussagen derselben dürfte noch ein weiteres Boot mit 30 Frauen und Kindern wahrscheinlich gerettet sein.

Washington, 1. September. Staatssekretär Fish's heutiges Telegramm lautet: Der Präsident hat gestern Abend weniger Zögern gehabt als an irgend einem vorhergehenden Abend seit seiner Ernennung. Die Temperatur war Abends 6 Uhr normal. Während des ganzen gestrigen Tages waren alle Symptome sehr ermutigend.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Besonderen.)

Frankreich. Alle sämtliche Pariser Blätter beschäftigen sich mit einem Artikel der „Ansburger Allgemeinen Zeitung“, welcher das diplomatische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich, wie es sich in Folge der jüngsten Ereignisse in Afrika entwickelt hat und in Zukunft noch mehr besagen dürfte, beleuchtet. Die meisten Zeitungen drücken ihn ohne jede Gegenbemerkung ab. Nur die „France“, die übrigens, seitdem sie von Herrn Gambetta abgelassen ist, alle Fühlung mit der Regierung verloren hat, stimmt zu den friedfertigen Auslassungen des deutschen Organs die Nase und erwidert, als ob dieses um eine französische Allianz gewonnen wäre, was ihm gar nicht einfallen ist, lächerlich genug: „Das Einvernehmen mit Frankreich ist einen höheren Preis (für Deutschland) wert, als das Protectorat über Tunis. An dem Tage, da Deutschland ernstlich unsere Allianz wünschen wird, wird es auch uns den entsprechenden Preis dafür bieten. Mit lebenswichtigen Lebensarten wird man keine Sicherheit für den Westfrieden erwirken.“ Die „France“ gesteht also ganz naiv, daß Frankreich den Westfrieden bedrohe.

Rußland. St. Petersburg, 29. August. Die russische Konferenz-Versammlung äußert sich unzutreffend über die Abtretung Kalbhas an China. — Die hierige Presse beschäftigt sich eifrig mit dem Uebertrage der Aktien der Libau-Königs-Bahn in unbesetzte Hände und die Vermittlung angebrochen, als habe in dieser Affaire die deutsche Regierung ihre Hand im Spiele, um diese Bahn in ihre Verwaltung zu bekommen.

Italien. Der „Gazzetta Piemontese“ wird aus Malta vom 20. v. M. geschrieben: „Heute bin ich in der Lage die Leser der „Gazzetta“ versichern zu können, daß die Verlegung des heiligen Stuhles nach Malta früher oder später stattfinden wird. Die diplomatischen und streng vertraulichen Unterhandlungen über diesen Gegenstand, die schon 1870 begonnen und bis kurz vor dem Tode Pius IX. langsam fortgesetzt geübt haben, sind jetzt sehr ernstlich wieder aufgenommen worden. Es sind jedoch sehr ernsthafte Schwierigkeiten zu eben, denen man eben zu begegnen im Begriff ist. In erster Linie ist beschlossen worden, die Diocese Malta für eine apostolische zu erklären, auf Grund dessen, daß diese Insel drei Monate lang durch den Heidenapostel St. Paulus besucht wurden, welcher die Bewohner der Malta-Gruppe zum christlichen Glauben bekehrte. Da der Bischof von Malta aus Erzbischof von Rhodus ist, so genehmigt man den Titel eines Erzbischofs von Malta und Gozo einem Cardinal zu übertragen, während die obgenannten Titel dem Bischof verbleiben, und dieser seine gegenwärtige Stellung zum heiligen Stuhle beibehält. Nach den Beträgen zwischen dem Malteser und der englischen Regierung muß der Bischof ein Eingeborener sein; aus diesem Grunde soll womöglich zum Cardinal ein Eingeborener, und wenn dies nicht angibt, ein Engländer

An dem Tage, an welchem dieser erste Brief an Anna abgegangen war, machte Frey Grace eine Anwartsung.

Grace hatte Mr. Frey nur ein paar Mal gesehen, und da es zu der Zeit von des Anstalts Verlust gewesen, so erinnerte sie sich seiner als eines schönen, etwas stolzen Mannes, welcher nicht im Geringsten ihrer Idee eines Kommissars bei einer Bank gleichsam; aber sie war gar nicht vorbereitet auf den vornehm aussehenden, etwas ernstlichen Mann, dessen Gesicht jedoch bei ihrem Anblick ein helles, freundliches Lächeln veränderte.

„Ich bin Ihnen“, entgegnete Grace, auf seinen Scherz eingehend, „unendlich dankbar, daß Sie mein Königreich mit solcher Treue und Umsicht verwalteten.“

Mit diesen gnädigen Worten ist Ihr erster Minister überreich belohnt, Miß Wannenberg; aber“, sagte er hinzu, indem er sich in dem Gemache umfaß, „wie in aller Welt kommen Sie hierher? Das ist ja ein entsetzliches Quartier!“

„Die Herren Hillmann und Dick bezogen es mir.“

„Das steht den alten Herren vollkommen ähnlich“, lachte Frey. „Aber ich werde dieselben heute noch sehen und Ihnen die Nothwendigkeit eines anderen Quartiers beweisen.“

„Bitte, lassen Sie es jetzt, wie es ist, Mr. Frey“, entgegnete das junge Mädchen; „mein Vordem Aufenthalt wird sehr kurz sein.“

„Defien bin ich doch nicht so gewiß, Miß Wannenberg“, war die eberne Antwort. „Ein großes Verdictum in Einsicht zu nehmen, ist nicht das Wert eines Augenblicks; da sind viele Geschäfte abzuwickeln, und ob Sie es wünschen oder nicht, so werden Sie länger hier bleiben müssen, als Sie gedacht; doch ich hoffe, daß Sie noch eine andere Ansicht vom Londoner Leben gewinnen werden, als Sie hier in diesem altmodischen „Straat-Dotel“ bekommen konnten.“

Der mit dem Titel Erzbischof von Malta und Gozo ernannt werden. Nun liegt eine sehr günstige Gelegenheit vor, von welcher der heil. Stuhl einen moralischen Vortheil ziehen kann. Der gegenwärtige Erzbischof von Pisa und Ex-General der Cremonaer, Monsignor Micallef, ist Malteser. Dieser könnte den Cardinalsstuhl erhalten und zum Erzbischof ernannt werden, und es würde nach dem Tode des gegenwärtigen Dicesanen aus Erzbischof von Rhodus und Bischof von Malta werden. Da es in Malta an einer Residenz fehlt, welche dem erwarteten Gast angemessen wäre, so genehmigt man einen ganz neuen Cardinalsplatz zu erbauen, welcher in allem zum päpstlichen Palast hergerichtet und so eingerichtet werden soll, daß er den Papst, das heilige Collegium und die römische Curie würdig beherbergen kann. Das Uebrige ist Allen bekannt, und „qui vivra, verra.“ — Es würde voreilig sein, die vorstehenden Angaben sämtlich als beschlossene Thatfachen anzusehen. Da aber der Name der „Gazzetta Piemontese“ dafür bürgt, daß es sich nicht um eine bare Erfindung handelt, so dürfte so viel daraus hervorzuheben, daß die Curie die Fühlung mit Malta verliert, daß sie es auch nur, um in der schon mehrfach betonten Weise der öffentlichen Meinung den Puls zu fühlen und auf dieselbe zu wirken.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. September.

Se. Majestät der König haben geruht: den bisherigen Landrats Wehrhach in Cassel zum Director des Konfessionsrats für den Regierungsbezirk Cassel mit dem Amtscharakter als Präsident und dem Range der dritte Klasse, den ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der Universität Marburg, Lic. theol. und Dr. phil. Georg Heinrich zugleich zum Konfessionsrat und Mitglied des Konfessionsrats für den Regierungsbezirk Cassel zu ernennen.

Der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr mit dem Kronprinzen, welcher am Morgen gegen 7 Uhr von seiner Reise zurückgekehrt war, und Gefolge vom Potsdamer Bahnhof über Magdeburg nach Hannover abgereist (woselbst er laut Telegramm 4 Uhr 35 Min. eingetroffen ist).

Der Bischof von Trier, Dr. Korum, stattete gestern Abend 6 Uhr dem Kultusminister v. Söller wieder einen längeren Besuch ab und reiste alsdann Abends 10 Uhr auf der letzteren Bahn über Köln nach Trier ab. — In dem staatlichen Anerkennungsbescheid, welches Herr Dr. Korum erhalten hat, wird einfaß auf die Bitte des salutarium zurückgegangen, in der betamlich die Verlesungen der katholischen Kirche zum preussischen Staat unter Friedrich Wilhelm III. geregelt wurden. — Bei der Erbesfrage ist in dem Schreiben so wenig die Rede wie von dem Gesetzmäßig gegen die Erbe, welchen der Bischof zu leisten habe. Die Temperaturen werden ihm ausdrücklich zugesichert.

Nach Kaiserlicher Verordnung vom 31. v. M. sollen die Wahlen zum Reichstage am 27. Oktober d. J. stattfinden.

Das bayerische Staatsministerium des Innern weist unterm 7. d. Mts. darauf hin, daß die unglücklichen wirtschaftlichen Zeitverhältnisse freigelegte Sparamkeit auf allen Gebieten des gemeindlichen Haushalts erfordern. Namentlich sind die Staatsausgaben zu beschränken, in jedem einzelnen Falle sorgfältig zu prüfen, ob und in welchem Grade die in Frage stehenden Aufwendungen, Errichtungen und Unternehmungen im Interesse der Gemeinde notwendig oder nur wünschenswert sind; in welchem Verhältnis der Kostenaufwand zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht; ob der erstere Zweck nicht mit einfacheren Mitteln und billiger zu erreichen ist; ob es nicht thunlich erscheint, die Ausführung auf günstigere Zeiten zu verschieben, u. s. w. Es sei hierbei hervorzuheben, daß nach den im Jahre 1879 verpflogenen staatlichen Erhebungen die in sämtlichen Gemeinden Bayerns im Jahre 1878 erhobenen Gemeindeumlagen durchschnittlich 70,13 pCt. des Steuerfolls betragen; von 8035 Gemeinden des Königreichs erhoben: 2250 Gemeinden bis zu 50, 2616 von 51—100, 1615 von 101—200, 435 von 201—300, 141 von 301—400, 54 von 401—500, 31 Gemeinden über 500 pCt.

Bekanntlich tagen vom 4. September an zu Wiesbaden zwei Commissionen des „Institut du droit international“ um sich mit der Reform des Prozessrechts und der Consulargerichtsbarkeit im Orient zu beschäftigen und diese Gegenstände für die Plenarsitzung des Instituts vorzubereiten.

„Ich bin gänzlich in der Hand meiner Geschäftseule und Bekannte“, meinte Grace, „und muß natürlich thun, was diese für gut finden. Jenefalls aber wäre es mir angenehm, eine andere Wohnung zu erhalten, und wäre es auch nur für meinen Anteil, den Professor.“

„Den Professor?“ fragte der Bankdirector, „ach, nun erinnere ich mich, es ist Herr Sturm, welcher Sie von Bonn begleitete.“

„Ja, es ist mein Onkel, welcher mit mir hierher kam. Der liebe alte Mann hat bis jetzt noch keine Klage geführt, denn er ist den ganzen Tag über in die Schätze des britischen Museums verfunken.“

„Ich will jedenfalls Sorge tragen“, sagte Frey in freundlicher, gefälliger Weise, „daß er zu allen diesen interessanten Tritten, welche Venden bietet, Zutritt erhält, allein, bevor ich für jemand Anders handle, muß ich an Herrn Komfort denken, Miß Wannenberg, wenn Sie es gönnen.“

Nach diesen Worten nahm er Abschied, und Grace konnte, als sie allein war, ein Lächeln nicht unterdrücken, wenn sie diese elegante und sichere Erscheinung mit den lüftlichen Studenten in ihres Onkels Salon verlich. Als sie noch später über den Bankdirector nachdachte, fiel ihr plötzlich ein, daß derselbe ein Freund von Anna's Vater gewesen sei, und dies konnte als Schlüssel zu dem Geheimnis dienen. Anna mochte Frey's Namen nicht hören, vermutlich hatte der Kapitän schlecht gegen diesen gehandelt, und seine Tochter war dadurch beschämt. Frey war, nach Miß Wannenberg's Meinung, ein solcher Ehrenmann, daß er selbst seiner schlechten Handlung sühig war. Grace war bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, große Lebenserfahrungen zu sammeln, bei dem Mißgriff im Institute wäre dies ebenso unmöglich gewesen, als bei ihrem Onkel in der stillen kleinen Stadt, wo sie mit lauter Menschen von gutem Charakter in Verbindung kam. Einem aufmerksamem Beobachter, als dieses junge Mädchen war, wäre das besänftigende Fortgehen in Mr. Frey's Augen eben so wenig entgangen, als seine Hochfeligkeit. Zum Glück haben junge Damen selten so scharfblickende Augen, sonst ginge ihnen der größte Reiz des Lebens verloren.

(Fortsetzung folgt.)

welche im nächsten Jahre in Italien, wahrscheinlich zu Turin stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit sollen, wie man hört, auch die interessanten Fragen über die Rechte und Pflichten der Neutralen zur Erörterung gelangen, welche durch die Beschlagnahme der Rieder Schiffe neuerdings wieder in den Vordergrund getreten sind.

In der Angelegenheit des Dampfers der Hamburger Packetfahrt-Aktiengesellschaft, „Bantalia“, dessen Schrauberwelle auf der Fahrt von Hamburg nach New-York am 22. Juni d. J. zerbrach und welcher von ausgedehnten Schleppdampfern am 11. Juli nach Greenock zurückgebracht wurde, hat das Hamburger Seeamt am Donnerstag auf Verlesung des Kapitäns Bescheid erlassen.

„W. M. Kanonenboot „Hyäne“, 4 Geschütze, Kommandant Kapit. v. Wroden, ist am 23. August c. in Malta eingetroffen und beschiffen am 27. d. Mts. nach Gibraltar in See zu gehen.“

„Sämtliche geisteskrante Soldaten der Armee finden einer Sanitätskommission zufolge in der Trennungskolonie der königlichen neuen Geistes in Berlin Aufnahme. Zur Zeit befinden sich dort fünf hundert Geistesgekrante.“

Die Provinzialregierungen haben eine Verfügung erlassen, wonach es von besonderem Interesse ist, zu erfahren, „was bis jetzt etwa in den letzten zehn Jahren von Privatrat für die Aufforstung von Bäumen, die bisher nicht zur Holzkultur veranlagt waren, geschehen ist und welche Beförderer sich dabei besonders hervorgethan haben.“ Die Orts- und Gemeindevorsteher sollen besondere Nachweisungen aufstellen.

Selten der Landräthe die Ortsbestrebungen angemessen worden, während des bevorstehenden Herbstes der Instandhaltung der Gemeindegüter ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und namentlich da, wo die Instandhaltung bisher vernachlässigt ist, das Erforderliche nachzuholen. Besonderer Beachtung sind die sogenannten Gemeindegüter dritter Klasse empfohlen, welche sich vielfach noch in kaum passiblen Zuständen befinden. Die zur Aufbesserung Verpflichteten sollen nöthigenfalls auf dem Polizeibezirk herangezogen werden, die ihnen obliegenden Leistungen auszuführen und zwar unter Anordnung der Ausführung auf ihre Kosten und der Anwendung von Zwangsmitteln.

Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ schreibt, daß in letzter Zeit eine Gruppe von Arbeitern, die aus dem rechts-rheinischen Deutschland stammten und in Straßburg wohnhaft seien, Verbindungen mit den Führern der deutschen Sozialdemokratie angeknüpft hätten. Es sei Pflicht der Regierung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln solchen Verbindungen entgegenzutreten, um das Land vor der Einschleppung des sozialdemokratischen Giftes zu bewahren und jede darauf abzielende Bewegung schon in Keime zu ersticken. Um Bewußtsein der mit seinen Vollmachten verbundenen Verantwortung und der ihm obliegenden Pflichten habe der kaiserliche Statthalter die Maaswiesung zweier hiesiger Personen aus dem Reichslande befohlen, welche erwiesenermaßen mit Führern der deutschen Sozialdemokratie in Verbindung getreten seien, um deren Verbindungen nach Elsaß-Lothringen zu verpflanzen.

In Polen angekommene ausländische Sozialisten bedin, wie das W. L. meldet, von dem Kaiser Sozialistenkomité herbeigeführt worden, um unter den polnischen Arbeitern Anhänger zu werben.

Soziale.

Halle, den 2. September.

Heierliches Gelände sämtlicher Kirchengeländer leitete heute Morgen 7 Uhr die Feier des Geburtstages aus, in dessen Ehren die öffentlichen Gebäude und eine Menge von Privatbürgern Flaggenhissen angelegt hatten. Festlich gekleidete Menschen durchwogen die Straßen der Stadt, um an den patriotischen Festhalten in Schule und Kirche Theil zu nehmen. Wie gewöhnlich ist auch diesmal der Marktplatz eine besondere Anziehungskraft. Der Altan des Rathhauses ist sinnig mit den Wägen der kaiserlichen Familie, umgeben von einer Pflanzengruppe, decorirt und verbricht, nach den Vorbereitungen zu schließen, die heute Abend stattfindende Illumination eine sehr effectvolle zu werden. In dem Besaale der Bürger Schulen auf dem Waisenhaus hat bereits um 8 Uhr ein Festball für die Knaben- und Mädchen-Bürgerschule sowie die Knaben- und Mädchen-Freischule stattgefunden, bei welchem Herr Inspektor Gensch den Kindern die Bedeutung des Tages vorführte. Gesang erklang und schloß die bedeutende Feier. Gegen 1/2 11 Uhr resp. 9 Uhr verarmelten sich

Kleinere Mittheilungen.

[Zigunerfänke.] Einer New-Yorker Nachricht entnehmen wir, daß Se. Majestät Heinrich v. König sämtlicher Ziguner Großbritanniens sowie der Vereinigten Staaten, sich mit der Zigunerfürstin Helena, Tochter des verstorbenen Ulrich Barton, bei New-York in den Reichthümern verheiratet hat. Die Trauung wurde von Dr. Frisop nach angeständigem Ritus vollzogen.

[Folge der Trunksucht.] Einem Buchhalter in Berlin, 59 Jahre alt, wurde von seinem Privatwirth, dem Weinändler L. in der Brunnenstraße, schon eingetamelt mit Entlohnung gerührt, falls er das viele Trinken nicht lasse. Am Dienstag machte der Privatwirth nun seine Forderung wahr und künndigte dem Sch. Dieser ging am Mittwoch Vormittag fort unter dem Vorwande, einen Gang zu haben, und kehrte gegen 10 1/2 Uhr in das Comptoir zurück und fragte den auswendigen Chef, ob dieser die Kündigung aufrecht erhalten, und ging, als die Bescheid wurde, anheimelnd ruhig in das hinter dem Comptoir belegene Weinlager. Plötzlich krachte ein Schuß, und die entsetzt Hinzulpringenden fanden den Buchhalter tot in seinem Bette schlammend.

[Gute bräutliche Illustration] erhielten vor der Straßammer in Aken die Worte Schillers: „D. daß sie ewig grün bleibe, die sühne Zeit der jungen Liebe.“ Ein Gemach aus dem Bankkreise Vorder hatte seine Frau gegen Hofstaatsbedingung der zukünftigen Schwärde angekauft. Die Frau wurde in Folge dessen gefänglich eingekerkert. Das Gericht nahm die Schuld der Frau als erwiesen an und verurtheilte dieselbe zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten; fünf Wochen hatte die Angeklagte bereits in Vorhaft zugebracht. Beim Herabführen aus dem Gerichtsaale wurde der anwesende Gemach von Verleumdungen des zarten Geschlechts mit einer Flucht von Schimpfwörtern empfangen.

[Grobes aus Kleinem.] Die 19 hinfälligen Cigarrenabschneiderin mit 1992 Wägellibren haben 4569 Pfund Cigarrenabschneiderin mit 25000 £ an haarem Geld ergrannet, wofür 1726 Kinder mit 24000 Mark an Werth beschert wurden.

[Unmut.] Pfälzisch.

„Ich hab'n Jörn, ich löm' die Welt vertriebe In Alles sammelnd und verlagende, Was ich nor ich in mein Hand reintrage; — Die Stern zum Himmel geht ich runnerdanne Un mit'm Kopp doch alle Welt doch renne, Was wie'n klar un wie'n Wänterich. — Besigle möcht ich Alles un verberne, Un mit dem renne'sch Schlag verberne könne Was Mensch sich heuft un die Lumpendoll! Dann — heit is Herdewich un ich hab' fee Oehl!“

Kirchliche Anzeige.

Die Katechismuspredigten, welche förmlich zur Herbstzeit in der Kirche H. V. Frauen gehalten werden, erfahren von jetzt ab Zustimmung der Besuche infolge einer Aenderung, als sie künftig nur zweimal wöchentlich, und zwar Sonntags und Mittwochs Abends 6 Uhr von den betheiligten Geistlichen werden gehalten werden.

Indem ich bemerke, daß diese Katechismuspredigten am nächsten Sonntag den 4. September ihren Anfang nehmen sollen, empfehle ich dieselben als eine ehrwürdige, seit der Reformationzeit bestehende Ordnung und als ein Mittel zur Verbreitung christlicher Erkenntnis der Theilnahme unserer Gemeinden, und hoffe, daß die neue Einrichtung dazu beitragen werde, diese Gottesdienste noch mehr als bisher zur Geltung zu bringen.

Halle a/S., d. 1. Septbr. 1881. **Fürster, Superint.**

Kirchenfache.

Die Glasmaerlein für die fünf Chorfenster zu St. Moritz sind nunmehr soweit geliefert, daß die Einsetzung derselben vor sich gehen soll. Daher ersuchen wir die Mitglieder unserer Gemeinde, sich vom 1. Septbr. an bis auf Weiteres an den Gottesdiensten der Mariengemeinde zu betheiligen und über den Wiederbeginn des Gottesdienstes in unserer Kirche nähere Mittheilung in diesem Blatte zu erwarten.

Der Gemeindevorstand zu St. Moritz, **Saran, Oberpreiger.**

Bekanntmachung.

Der Restaurateur und Gärtner **Karl Kraus** in Peßien ist als öffentlicher Fleischerbeschaumer anerkannt und beauftragt worden.

Halle, den 27. August 1881.
Der künftl. Landrath des Saalkreises, geheime Regierungsrath **C. v. Krosigk.**

Bekanntmachung.

Im Monat September d. J. werden brennen:

a) die **Kollatorien:**
am 8. von 7 bis 10 Uhr Abends;
vom 9. bis einschl. 15. von 7 bis 10 Uhr Abends und vom 16. bis einschl. 30. von 6^{1/2} bis 10 Uhr Abends;
b) die **Salutarien:**
vom 10. bis einschl. 30. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
c) die **Wohnschuldarlehen:**
vom 1. bis einschl. 7. von 7 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts, am 8. von 9 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts und am 9. von 10 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts;
d) die **Nachtlaternen:**
vom 1. bis einschl. 10. von 12 Uhr Nachts bis 4 Uhr Morgens, vom 11. bis einschl. 30. von 12 Uhr Nachts bis 4^{1/2} Uhr Morgens.

Halle, den 29. August 1881. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche im Jahre 1882 ein Gewerbe im Umherziehen fortsetzen oder neu beginnen wollen, fordern wir hierdurch auf, sich bis zum **30. Septbr. d. Js.** während der Dienststunden in dem Gewerbesteuer-Büreau auf dem Rathhause Zimmer Nr. 17 zu melden.

Personen, welche schon einen Gewerbeschein besitzen und das Gewerbe fortsetzen wollen, haben solchen mit zur Stelle zu bringen.

Halle a/S., den 24. August 1881. **Der Magistrat. Staud.**

Auction üb. dänisch. Pferde.

Dienstag den 6. September werde ich ca. 40 Stück der schwersten dänischen 1^{1/2} jährigen Fohlen auktionsweise von Vormittags 10 Uhr ab im **Gasthof „zum schwarzen Bär“ in Querfurt** verkaufen. Die Fohlen können schon Tags vorher auf der Weide bei Quersfurt angesehen werden.

Pferdehändler Lindberg aus Altona.

Pferde-Verkauf.

Ein neuer von uns in letzter Zeit direct in England gefaneter Transport **Pferde**, 48 Stück, ist eingetroffen. Derselbe befindet sich **Reitpferde** für leichtes und schweres Genuß, ebenso **Wagenpferde** leichten und schweren Schlages.

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen.

Leipzig, 28. August 1881.
Bieler & Bujarsky,
H. Windmühlenstraße.

Gegen

Schuppen, Ausfallen der Haare, frühzeitiges Ergrauen verheben und alle sonstigen Fälle, in denen das Haar nicht die gewünschte Länge, lockige Fülle und schöne glänzende Farbe erhalten will, einwirkt ihm bestes und bewährt reelles Mittel als der besten vorzügliche Wirkungen sich in allen obigen Fällen seit 50 Jahren bewährt und welcher als feine, den Haarboven äußerst kräftigende Pomade bei seinem billigen Preis wirklich die rühmende Beachtung verdient, welche ihm immer mehr zu Theil wird.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Das Glas mit Gebrauchsanweisung und wissenschaftlichen Nachrichten zu **M. 1.50 u. 90 s.** In Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

Für

Erlangung, Wachstumsbeförderung und Conferierung eines schönen, natürlichen Haar- und Bartwuchses, Wiederherstellung bei Verlust desselben nach Krankheits, Wochenbetten u. dgl. einwirkt ihm bestes und bewährt reelles Mittel als der besten vorzügliche Wirkungen sich in allen obigen Fällen seit 50 Jahren bewährt und welcher als feine, den Haarboven äußerst kräftigende Pomade bei seinem billigen Preis wirklich die rühmende Beachtung verdient, welche ihm immer mehr zu Theil wird.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Das Glas mit Gebrauchsanweisung und wissenschaftlichen Nachrichten zu **M. 1.50 u. 90 s.** In Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

Radmeister

mit **Cautio** gefucht. Adress. unter **K. H. 584 „Invalidentand“ Leipzig** erbeten.

Zur Anfertigung der **Calculationen** in unserer **Maschinenfabrik** eine geeignete **Personlichkeit** zum sofortigen Antritt gefucht.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Act.-Gesellschaft, Dessau.

Sarzkäse

versendet in großer frischer Waare a Schock incl. 2 M 10 s. in Kisten von 4 Schock gegen Nachnahme.

H. Voigtlaender jun., Tannitz bei Bernerode, Stat. Heubeder.

Zwei fettere Schweine verkauft **Caena Nr. 17.**

Capitalien à 4 1/2 % auf Ader bis 25 fad. Reinertrag nicht unter 30,000 A. unter 30,000 A. in jedem Capitalien à 4 1/2 % (Ackerhyp. bis 1/2 des Wertes) in jedem Hypothek-Darlehen der **Braunschweig-Hannov. Hypothekenbank** 5 Jahre unfälligbar à 4 1/2 %, unfälligbar incl. Amortisation 5 % Annuität.

Größere Capitalien auf zweite Stellen) an liebsten Ader bei guter Sicherheit) 4 1/2 %.

Erträge, die noch Kündigung am 1. Oct. erfordern, erbittet bald.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft.

Wir suchen für ein **befreundetes Haus in Russland** einen tüchtigen **Bleilöther** zu engagiren, der in **Stande** ist, alle in einer chemischen Fabrik vorkommenden, in sein Fach schlagenden Arbeiten gut auszuführen. Schriftliche Bewerbungen sind unter Beifügung der Zeugnisse sowie Angabe der Gehaltsansprüche zu adressiren an **Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik & Eisengießerei, Halle a/S.**

Benachrichtigung.

Am Sonntag den 4. September c. Nachmittags von 2-5 Uhr wird auf der Saale zwischen **Grümlwiger Ronoubrücke u. Trothaer Wehr** ein Mandör stattfinden.

Da nun regelmäßig Gondeln die Saale nach und von Trotha befahren, so richten wir an das Publikum die ergebene und dringende Bitte, die Vergünstigungen während der kurzen Zeit auf dem bezeichneten Theile der Saale einstellen zu wollen, damit bei dem Schießen unliebsame Störungen vermieden werden.

Das Betreten der Rösse Holz am Ufer der Saale ist hiermit strengstens untersagt.

Trotha, am 29. August 1881. **Das Comité.**

Hôtel Janson - Berlin.

Mittelstrasse 53/54, zwischen Linden und Central-Hotel.

Angehene Zimmer und schönes Restaurant empfohlen bei billigen Preisen und Berücksichtigung der aufmerksamsten Bedienung.

C. Joost & R. Schellwald.

CASSEL Hôtel zum deutschen Kaiser.

Ganz in d. Nähe d. Bahnhofes. Portier zu jed. Zug, kein Omnibus. — Solide Preise.

Fr. Schmidt.

Concessions- und Auswanderungs-Bureau

Brochüren über werden in den Veranlagten Staaten von Nordamerika gegen Einzahlung von 20 Fr. in Reichsmark (zur Deckung des Port) gratis zugewandt.

Ertheilung von Auskünften über die Auswanderung nach allen Theilen der Welt.

Kostenlos!

Montag den 5. d. M. steht wieder eine grosse Auswahl Belgischer Spannferde bei uns zum Verkauf.

Scheyer & Hirschberg, Erfurt.

Knochenmehl, gedämpftes, werden 4-600 Ctr. auf kurze Lieferung gefucht.

Preisverfeffert unter **M. 5075** befohr.

Rud. Mosse in Frankfurt a/M.

Gerrichtliche Wohnungen zum 1. Octo ber zu vermieten **Laurentius-Str. Nr. 3.**

Chocoladenfabrik von **Fr. David Söhne** Geßtrasse 1, Alhale Markt 19, empfiehlt reine **Cacaos u. Chocoladen.**

Gefucht ein Conditorenhilfe, welcher in der Bäckerei, und ein solcher, welcher in Schenkarbeit erfahren, durch **Aug. Vieth in Zerbit.**

Einen **Goldfuchs**, preisf. Klasse, 6 Jahr alt, tüchtiger Einspänner, hat zu verkaufen **Schilling in Zörbig.**

Große sichere Darlehen zu 4 1/2 % Auskunst Eisleben, Badergasse 31.

Concess. Privat-Entbindungs-Anstalt. Fremdenlicher Aufenthalt, Platz und Hilfe im Hause, strengste Verschwiegenheit, reelle Preise.

W. Büchner, Gebamme, Halle, Hargasse 5.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines städtischen **Baunsehers** mit einer Besoldung von 1080 A jährlich ist sofort zu belegen.

Bewerberinnen von **ciuilererungsbedingten Bauhandwerfern** sind unter Beifügung der Zeugnisse und eines fähigkeitsprüfenden Lebenslaufes baldigt bei uns einzurichten. Die Anstellung erfolgt auf Kündigung und ohne Pensionberechtigung.

W a u m b u r g a / S., 30. August 1881. **Der Magistrat.**

Emser Pastillen (acht in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Katarrh, Reiserkeit, Verschleimung, Magen-schwäche und Verdauungsstörung.**

Emser Quellwasser in flüssiger Form zu Inhalationen u. zum Gurgeln empfohlen.

Emser Victoriaquelle. Vorzüglich in Halle a. S. bei **Helmbold & Co., Wilhelm Käthe u. in den Apotheken. König Wilhelm-Feisquellen in Ems.**

Bäckerei-Verkauf.

Eine nachweislich flotte **Bäckerei** mit geräumigen Hintergebäuden, großem Garten u. Parkanlage, in einem lebhaften Vororte einer der größten Städte Anhalts, ist veränderungslos für den Preis von 9000 Thalern bei 3500 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen. Sämmtliche Gebäude sind im Vorjahre neuerbaut. **Gefl. Anfr. sub F. N. 87 zu richten an Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Sämmtliche gut erhaltene Ziegel-scheunen der Ziegelmühle von **Fr. Krich in Schlettau bei Halle a/S.** sollen im Ganzen oder nach **Wahlweise** im Einzelnen zum Abbruch verkauft werden. Desgleichen circa 50,000 gute Ziegelbreiter, ein **Lohnquader** und andere Ziegeleinrichtungen.

Nähere Anskunft ertheilt Herr **Gustav Haag** in Halle a/S., Magdeburger Str. 42 im Comtoir.

10-12000 Mark

zur 1. Stelle (Reinertrag 24000 A) zu 4 1/2 % bis 1. October gefucht. Off. unter **B. # 6128** an **J. Barck & Co.** erbeten.

(R. B. 46.) Als Stütze d. Hausr. od. selbständ. Führung eines kl. Haushalts, auch Erzieh. mütterl. Kind, sucht eine anst. Dame sof. Stell. Gef. Off. sub X. 173 erb. Leipzig, kl. Fleischerg. 3, Robert Braunhs, Annaberger-Brau.

Nachdem nunmehr mein Pferd wegen Verdrachses getödet, dasselbe aber von der Commission für nicht **rofrant** und als gefucht befunden, erlaube ich mir mein selbst dem geprüften Publikum wieder zu empfehlen.

Gleichzeitig sage ich meinem Stellvertreter, Herrn **Theodor Lemke** in Artern, welcher mein Interesse so gut wahrzunehmen, meinen Dank und empfehle denselben bestens.

Hilfsangebot

Heilbrungen. **Fr. Brode.**

Maundorf b. Heideburg.

Sonntag d. 4. Septbr. zum **Erntedankfest** und **Lanzumritt** ladet freundlich ein **F. Heward.**

Nietleben.

Zur Seidenfeier am 4. u. 5. Septbr. laden ergebenst ein der **Gastwirth E. Berndorf** und die **Gastwirthin H. Mannicke.**

Sonntag d. 11. Sept. 6 Uhr früh **Erntezug nach Berlin**

III. Cl. 5 A., II. Cl. 7 A., III. Cl. 8 A. Innehalt 6 Tagen mit Personen, Wäb. bei **Steinbrocher & Jasper.**

Den werthen Verwandten u. Freunden von nah und fern, welche bei der **Beertragung** meines guten Vaters **Federlebens** Theilnahme bewiesen, sagen hiermit herzlichsten Dank die **Ginterbliebenen.**

Deutsches Reich. Berlin, den 1. September.

In einer Mitteilung der Germania, nach welcher gelegentlich der Audienz, welche Dr. Korum bei dem Kaiser hatte, die Worte bei dem Eintritt des Bischofs in den kaiserlichen Palaß fallend habe, bemerkt die Germania: Daß in Preußen militärische Donners vor Bischofsen, nicht in uns, vor evangelischen General-Inspektoren und selbst vor dem Präsesidenten des evangelischen Oberkirchenraths sind sie jedenfalls nicht üblich.

Vor längerer Zeit war bereits die Rede davon, daß der deutsche Gesandte in Washington, Herr von Schöller, seinen dortigen Posten mit einer anderen diplomatischen Verwendung vertauschen werde. Man will nicht in unterrichteten Kreisen wissen, daß Herr v. Schöller, wenn er den Ansehlich mit dem Vatican zu Stande gebracht, zum Gesandten beim päpstlichen Stuhle ernannt werden soll. Es mag daran erinnert werden, daß der Gesandtschaftsposten beim Vatican in Folge eines Schreibens des Reichstanzlers, in welchem die Regierung ihre Fortsetzung zurückzog, am 5. August 1874 durch Beschluß des Reichstags aus dem Amt verdrängt wurde. Als Nachfolger trat damals Herr von Nöthen in Reichsstadt. Es wird eine Zeit kommen, wo die geübten Herren selbst den Antrag auf Fortsetzung dieser Position (im Etat) einbringen werden. Der Abgeordnete für Weppen scheint sich hierin nicht getraut zu haben.

Herr Rottenburg, der bestimmte Nachfolger des Geheimen Rathes Zietemann in der Leitung der Reichskasse, befindet sich demnächst auf einige Wochen nach Paris über. Es ist erklärlich, daß er zur vollkommenen Bewältigung seines schwierigen und umfangreichen neuen Ressorts einer gewissen Vorbereitungszeit bedarf, die er eben jetzt unter dem Bestande des Herrn Zietemann zu absolviren beabsichtigt. Was den Letzteren anlangt, so wird seine Ernennung zum Regierungs-Präsidenten von Bromberg unmittelbar nach der Rückkehr des Grafen Wilhelm Bismarck erwartet. Graf Wilhelm wird bekanntlich in der Reichskasse eine nicht unbewusste Stellung übernehmen. Die Uebergabe der Geschäfte dieser Behörde seitens des bisherigen Leiters verfallen kann also nicht eher erfolgen, als bis der neue Kanzlerchef (dem als solcher wird der Sohn des Fürsten Bismarck wohl ebenbürtig anzufragen sein, als Herr Dr. Rottenburg selber) in der Lage ist, die Nachfolgerseigenschaft anzutreten.

Der Direktor der königlichen Porzellan-Manufaktur hier selbst, Geheimrath Regierungsrath Möller, ist gestern Mittag nach Radmitz 2 1/2 Uhr in Berlin nach kurzem Kranksein im Alter von 55 Jahren verstorben. Derselbe hatte übrigens schon vor einiger Zeit seinen Abschied nachgefordert und erhalten und würde am 1. November d. B. in den Ruhestand getreten sein.

Durch die jüngst erfolgte Ernennung des Majors von Kelen zum Militär-Attache bei der kaiserlich schwedisch-norwegischen Gesandtschaft ist dieser Posten, welcher seit zwei Jahren erledigt war, wieder neu besetzt worden. Die neuen verwandtschaftlichen Beziehungen, in welche der schwedische Hof in kurzem mit dem Kaiserthum treten wird, haben hier jedenfalls bestimmend mitgewirkt.

Die Beschäftigung Riels bildet den Gegenstand der Erörterungen der zuständigen Stellen, jedoch ist ein Abschluß der jetzigen Erwägungen wohl noch in weitem Maße. Zunächst sind gegenüber den vorhandenen Projekten noch mancherlei Gegenstände in den Anstalten der verschiedenen concurrenzen Interessenten auszuweisen, so wie technische Befehle und Gutachten zu prüfen. Erst wenn man hiermit zu Stande gekommen sein wird, kann das Project seiner Verwirklichung entgegengeführt werden.

Die diesjährige in den letzten Wochen aufgetretenen ansteckenden Krankheiten von Pferden der preussischen Cavallerie-Regimenter haben sich auch bei jenen der Garde-Kirassiere und zwar in einem Umfang gezeigt, welcher es nothwendig machte, zwei Schwadronen des Regiments in Berlin zu belassen und von Wandow fern zu halten. Diese und ähnliche Vorgänge haben manche Änderungen in den Mandatverordnungen nothwendig gemacht. Anmerkt wird solche Veränderungen noch in letzter Stunde vor dem Austrücken der Truppen dadurch erforderlich, daß von einigen Orten des Mandatverordnungs Terrains Typhuskrankheiten gemeldet wurden.

Lothales. Halle, den 2. September.

In dem um 10 Uhr beginnenden, für alle Gemeinden der Stadt gemeinschaftlichen Festgottesdienst hielt Herr Dompropst Alberg die Festpredigt über Matthäus 6: „Dein Reich komme.“ — Auch in den festlich geschmückten Räumen

Thessalien.

ein vielersprechendes Auswanderungsziel unserer Heimatwälder.

Thessalien, dessen größerer Theil bald Griechenland einverleibt sein wird, ist unstrittig eine der schönsten Provinzen der europäischen Türkei.

Der Reisende, welcher zum erstenmale dieses Land besucht, wird nicht umhin können, über den scharfen Contrast zu erflaunen, welcher zwischen dem Norden und dem südlichen Theile desselben besteht und sich nicht allein in der Formation des Bodens, dem Klima und der Vegetation, sondern auch in den Sitten und dem Charakter der Bevölkerung kundgibt. Der gebirgige, an Wäldern reiche Norden ist von fetterer mitromantischer Schönheit.

Unendlich reich und äppig ist die Vegetation des Landes. Die Abhänge der Berge bedecken Wälder von Eichen, Buchen, spanischen Kastanien und wilden Olivenbäumen. Die Ufer der Flüsse beschatten die breitblättrigen Platane und der Dandor. Wild ist in großer Menge vorhanden, daß Reh, die Gams und noch mehr die Wildziege bieten dem Jäger eine reiche Beute.

Die Bevölkerung Thessaliens besteht zur größeren Mehrzahl aus Griechen, welche hauptsächlich die Abhänge der Berge bewohnen, die Küsten haben vornehmlich den südlichen Theil des Landes inne; außerdem finden sich noch einige Albanesen und eine ansehnliche Zahl von Rumänen. Diese Letzteren sind nicht Anders, als die alten Dacier, mit den Rumänen der trojanischen Colonien vermischt, die nach und nach als Numanen (wandernde Hirten) eingewandert sind und sich in den Bergen des Olymp niedergelassen haben.

Eine einheimische Milz, Armatolen, d. h. Waffentragende, war damit beauftragt, die öffentliche Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Diese Milz bestand ausschließlich aus Griechen und war über alle Bergegegenden des jetzigen Griechenlands, Thessalien,

der Taubstummen-Anstalt hatten sich Schüler und Erwachsene mit ihrem Lehrern und Lehrerinnen versammelt um in dankbarer Erinnerung den heutigen Festtag zu begehen. Herr Taubstummen-Lehrer Schroeter hatte es übernommen durch eine Festrede die Bedeutung des Tages klar zu legen. — Nach dem Beschlusse der Bürger- und Freiwüthler der Franck'schen Stiftungen versammelte sich auf dem großen Versammlungssaale derselben die Schülerrinnen der höheren Lehrerschule mit ihren Angehörigen, um den bereiten Worten des Herrn Inspectors Dammann zu lauschen, welcher die Bedeutung des Tages in treffenden Zügen hervorhob. Declamationen verschiedener Schülerrinnen schloß sich dem an. Die lateinische Haupt- und die Realchule haben bereits ihre Ferien angetreten, es hat also für eine besondere Feiertagsfeier nicht stattfinden können.

Vom Altan des Rathsaufses herab ließ sich die Stadt-Musikcapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirectors Halle verehren. Dem Chorale: Vobe den Herrn zc. folgten mehrere Musikstücke patriotischen Inhalts. Auf dem Marktplatze hatte sich ein Kopf an Kopf stehendes Publikum angesammelt.

Am vergangenen Mittwoch wurde von einem Arbeiter der Holzschneidmühle in Trotha unter Hockbüchern in der Saale vor dem Garten der Domäne Gieselsheim die Leiche eines unbekannt, bis jetzt noch nicht recognoscirten Mannes aufgefunden, die schon fast in Verwesung übergegangen war. Der Mann schien 30—40 Jahre alt gewesen zu sein.

Verlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

- 1. die Bewilligung der Mittel zur Befreiung des in Folge Vertheuerung der Gartenstrasse von den Gärten Nr. 8 und 8a entfallenden ungenutzten Theiles; 2. die Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Ganeres in der Breitenstrasse und vor dem Kirchhof; 3. die Bewilligung der Mittel zur Reparatur der hiesigen Wohnung des Hospitalrathes; 4. die Bewilligung der Mittel zur Unterhaltung der Unterstadt; 5. die Ertheilung des Auftrages zum Bauarbeiten für eine Parcellen auf dem Friedhof; 6. die Nachbewilligung von 413 M 10 S für äußeren Abzug des Hospital; 7. die Nachbewilligung von 200 M zur Unterhaltung der Mittel zur Unterhaltung der Unterstadt; 8. die Bewilligung der Mittel zur Anlage von Wasserleitern vor den Klüften; 9. die vorläufige Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Ganeres auf dem Garten; 10. die Bewilligung der Mittel zur Entlosthung des Schuttes vor der hiesigen Arbeiterkassa; 11. die Abänderung der communalen Wasserseite zur Kenntnignahme mittelbar.

Geschlossene Abstammung.

- 12. die Bewilligung einer städtischen Stelle für den Gartenbau-Ausschreibung; 13. die Genehmigung des Entwurfs des mit der Intendantur abzuschließenden Vertrages; 14. die Bewilligung der diesjährigen General-Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege; 15. die Wahl eines Armen-Vorstehers für den XII. Bezirk.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.

Gneil

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Ausschickel. Als alljährlich hier stattfindende Schützenfest, welches in dem romantisch gelegenen, mit Wäldern besetzten, den Bergen umgebenen Schlackenbachschloß stattfindet, wurde dieses Jahr vom 28. bis 30. August abgehalten. Der Anfang nach dem Schützenplatz am Sonntag, sowie auch der Einzug am Dienstag, mit dem Ackerseiber Mastcorps an der Spitze hatte eine sehr feste Theilnahme gefunden. Auf dem Festplatze herrschte ein lebhafter Verkehr von Einheimischen und Fremden. Der Schießstand liegt vom Platze aus erhöht und wurde von den Schützen fest frequentirt; wurden noch während der drei Tage an 400 Stück Schießsölge abgegeben. Zum Schluß des 30. Abends gegen 9 Uhr, wurde ein gützelunges, gegen eine Stunde anhaltendes Feuerwerk abgebrannt, welches ungemehr Beifall fand, als das Fest in dieser Weise noch niemals vorhergesehen worden ist. Den gützelunges Schluß des Königsschützen bildete das am 31. v. d. hiesigen Ackerseiber Musikkorps abgehaltene Extracorps. Dasselbe wurde in allen Pöcken an's Beste ausgeführt. Im Ganzen gereicht es der gesammten Schützen-Gesellschaft zur großen Ehre, ein im wahren Sinne schönes Fest abgehalten zu haben, bei welchem weder Mühe noch Kosten gespart worden sind.

In den Weinbergen bei Naumburg giebt es bereits reife Trauben, eine seltene Ausflugszucht. Leider wird die Traubenernte nur qualitativ sehr gut, in der Menge jedoch dürftig ausfallen.

Der Schäfer im Dorfe Urach bei Nordhausen betraf kürzlich mitten in seiner Schäferzeit einen prächtigen Rebhühnchen. Die Schafe hielten ihn so umzingelt, daß er nicht zu ent-

kommen vermochte; der Schäfer nahm seinen langen Hirtenstab, an welchem sich befindlich ein Schaufelchen befindet, hatte damit den Rebhühnchen heran, durchschneid ihm den Hals und verkaufte ihn in Nordhausen zu 16 Mt.

Die „Nordhäuser Zeitung“ schreibt wörtlich: „Gerichte verlanen, daß an unserem kaiserlichen Hofe demnächst familiäre Änderungen eintreten sollen. Man sagt dieses mit dem Besuche der Prinzessin Friedrichs Karl von Preußen und der Herzogin von Altenburg zusammen.“

Die Infuenza, welche gegenwärtig noch ziemlich stark unter den Thieren auftritt, macht sich bei den Thieren zuerst durch Schweiß bemerkbar, der wenn auch bald eine blühige Appetitlosigkeit folgt. Meist dies der Ausbruch, was ihm bei nur einziger Aufmerksamkeit nicht entgehen kann, so darf das Pferd von dieser Zeit an nicht mehr angegriffen werden, wie dies so oft geschieht, bis dann auch die weiteren Symptome wie Fieber, Klauenentzündungen und Husten sich einstellen. Man verabreicht dem Thiere einfach mehrere oder mehrere inneren Reinigung eine 35 bis 40 Gr. schwere Aloesie, reze dann die Pulsantität an, indem man gereinigte Pölsche anwendet und bei starken Lungenaffectionen größere Dosen. Verfährt man auf diese Weise einfache Weise, so wird die Krankheit fast immer normal verlaufen und sie wird außerdem als das Räthsel zu erscheinen, als welches man diese Krankheit in letzter Zeit zu bezeichnen veruchte.

Am 29. August feierte der verdienstvolle Altvater des wirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Herr Schulze-Dehlig, seinen 73. Geburtstag im Kreise seiner Familie, wie die oft schon, auch diesmal wieder in Rößen ihre Sommerfrische hielt. In der Absicht, allen gesündlichen Kundgebungen der Verehrung auszuweichen, hatte er sich nach Rößen zurückgezogen, dessen ungeachtet aber gingen von allen Seiten mündliche und schriftliche Glückwünsche ein.

Wie aus Neustadt a. O. gemeldet wird, ist am Dienstag die Königin von Hannover oder der „Friedrichs Wiederkehr“, wo sie sich am Herzoglich Altenburgischen Hofe seit dem 7. Juli aufhalten hat, wieder abgereist. Der ehemalige hannoversche Minister Wirtzforst hat der hohen Frau vor kurzem einen vierzähligen Besuch dabeist abgelaßt.

In Hohenmölsen hat sich dieser Tage jener Polizeidienst in seiner Bekleidung gezeigt, welcher sich kürzlich einen 8 cm langen Nagel in den Kopf geschlagen hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber die „Granachbildel“, die im Besitz des Herrin Margitras sich befindet und jetzt auf der dortigen Vocal-Gesellschaft ausgestellt ist, veröffentlicht die „Halle'sche Zeitung“ interessante Daten. Die Illustration dieser alten, außerordentlich (auf Pergament) durch sechs Granach und seine Schwestern, im Auftrage von vier anhaltischen Fürsten in einem Jahre, 1544—1545, ausgeführt ist, ist archaisch komponirt. Als Sonorant erhielt der Meister am 24. April 1545 durch den Boten (durchschnittlicher) Peter von Bockrode ausgehört 100 Gulden und 1 Groschen und außerdem 12 Gulden 12 Groschen Aufgeld wegen des ihm an demselben Courde der zur Auszahlung gelangten Wägen. Ferner wurden dem Meister für Schulden und Gehalt (Schulden) kein Geld und Wägenbringer der Höhe zusammen 2 Gulden 8 Groschen gezahlt. Der Antiquarische Schulz hatte 1/2 ausgerechnet, daß jede der 132 Figuren der Illustrationen mit je 10, jede große Initiale mit je 1 und jede kleine derselben mit je 1/2 Gulden honorirt worden ist. Ein anderer Bericht leistete dann durchschnittlich 25 Mt. heut zu Tage kann man den Durchschnittswert eines solchen auf 250 M schätzen, folglich betrug das eigentliche Honorar Meister Granach für seine Arbeit nach unserem Gelde etwa 3000 M.

Todesfälle.

Wie aus Kiel gemeldet wird, ist auf seinem kollektiven Gute Gaben Reichsgraf Georg von Platen zu Hallermund, ein längerer Bruder des früheren hannoverschen Ministers des Auswärtigen 51 Jahre alt, gestorben. Graf Platen trat anlässlich in Folge der Verheiratung, die auf dem Gute Gaben ausgedehnt ist und bereits seinen Frau und beiden Frau dahingekraft hat. Das Militär, welches dort einquartirt werden sollte, hat eine andere Wägenbringer genannt. Der Verstorbenen hinterließ drei Kinder und eine gleichfalls schon erkrankte Gemalin.

Bredigt-Angaben.

- Am 12. Sonntage nach Trinitatis (4. September) predigen: Zu St. Marien: Vormittags 8 Uhr Archidakonus Hamme. Vormittags 10 Uhr für die Marien- und Wittigermünde Diakonats Predigten. Nach der Bredigt allgemeine Beichte und Communion Superintendent H. Förster. Nachmittags 2 Uhr Kirchen-Gottesdienst. Abends 6 Uhr Kirchenmusikpredigt Pastor Gerlach. — 1. Gebet. Zu St. Ulrich: Vormittags 8 Uhr Diakonats Predigt. Vormittags 10 Uhr Oberdiakonats Pastor Wälder. Donnerstags: Sonnabend den 3. Sept. Nachmittags 2 1/2 Uhr Vorbereitung Dompropst Gerlach.

Obene, deren Einzigkeit sie und da von wäldigen Hügelketten unterbrochen wird. Wie Nord-Thessalien sich mehr für die Viehzucht, so eignet sich Süd-Thessalien mehr für den Ackerbau. Der Reisende, welcher den Süden Thessaliens besucht, kann sich ein schmerzliches Bedauern nicht erwehren beim Anblick so vieler prächtiger Landstriche, die aus Mangel an Arbeitskräften ungebaut liegen bleiben müssen, da die Bevölkerung auf einem Flächenraum von der Ausdehnung des Elbthales nicht viel über 200,000 Seelen zählt.

Die Emvölkerung Thessaliens in das Königreich Griechenland wird in dieser Beziehung wenig Veränderung hervorbringen, denn Griechenland selbst leidet nicht an einem zu großen Ueberschuß von Einwohnern, und so ist es ziemlich gewiß, daß diese unbesetzten Territorien noch lange brach liegen werden. Es wäre in diesen wohl zu wünschen, daß die griechische Regierung, in ihrem eigenen Interesse einen Anlauf an die europäische Auswanderer ergoßen ließe und ihnen dieselben erlaube, wenn möglich, noch größere Theilnahme böte, wie die Bevölkerung Griechenlands. Wäldiger weise würden auch derselben sich bewegen können, sich in Thessalien niederzulassen, anstatt sich jenseits des Atlantischen Ozeans ein neues Heim zu suchen. Auch für den europäischen Handel, speziell für die deutschen Gewerbetreibenden würde es von sehr wünschlicher Folgen sein, wenn sich in Thessalien bedeutende Colonien ansetzten und so eine fruchtbringende Verbindung mit dem Mutterlande herstellen und unterhalten würden. Es wäre Pflicht der griechischen Staatsämter, die Sache näher in Erwägung zu ziehen, aber mit bezweifelnd, daß sie sich so bald entscheiden werden, ihre fortwährenden Streitigkeiten um die Macht einen Augenblick bei Seite zu legen, um sich endlich mit einer Frage zu beschäftigen, die von einem so großen Interesse in Hinsicht auf die Bereicherung der Hülsenquellen und des Wohlstandes ihres Vaterlandes ist.

Griechen und Macedonien verbreitet.

Eine Hinte, ein Säbel, ein langes Messer oder ein Dolch machten die Waffen der Armatolen aus. Als Schind, zugleich auch als Schutz gegen die feindlichen Kugeln, trugen sie um die Kniegeleise leicht ausgeschöpte Platten von Silber oder anderem Metall, welche mit Schürren befestigt wurden. Eine Welle, auf welcher viele Reihen silberner Knöpfe dicht aneinander gereiht standen, bedeckte ihre Brust gleich einem Panzer. Jedes Corps dieser Miliz wurde von einem Hauptmann, dem Capitano commandirt, sein Adjutant trug außer der gewöhnlichen Ausrüstung der Armatolen noch ein ungeheures Lintenschaf am Gürtel, da er bei dem Hauptmann auch das Amt eines Schreibers zu versehen hatte.

Seit der Gründung des Königreiches Griechenland sind die Armatolen verschwunden und die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Gebirgen ist den Albanesen anvertraut. Aber die Bevölkerung hat noch immer den folgen, unabhängigen Charakter, welchen die Natur des Landes hervorruft und die Tradition befestigt. Die Thessalisten des Nordens zeichnen sich durch Kühnheit, Kraft und Befähigung aus. In ihren Wäldern geben sie sich Spielen hin, die an die Gymnastik der Alten erinnern, namentlich das Springen, das Diskuswerfen und das Saufen. Ihre Vögelungsgebung ist insofern das Schießen nach einem Ziele. Sie hängen mittelst eines Fadens an einem Baumzweig ein Ei, und höher als ermingt derjenige, welcher auf eine Entfernung von mehrern Schritt das Ei trifft. Noch mehr Ruhm aber ermitet der, welcher auf eine gleiche Entfernung eine Kugel durch einen Ring schießt, dessen Umfang eben weit genug ist, um die Kugel hindurch zu lassen. „Er fällt die Kugel durch einen Ring“ pflegt man von einem solchen Schützen zu sagen und versteht sich eperbrietig vor ihm.

Der Süden Thessaliens ist ein vom Norden derselben durchaus verschiedenes Land, es ist eine wäldereiche äußerst fruchtbare



